

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden **Montags** und **Donnerstags** bis Mittag 12 Uhr angenommen.

Nr. 94.

Freitag, den 23. November

1888.

Bekanntmachung, eine Ergänzungswahl für die Bezirksversammlung und den Bezirksauschuß betreffend.

An Stelle des aus hiesigem Bezirke verzogenen vormaligen Bürgermeisters Bilz in Lommahsch ist

1. für die **Bezirksversammlung** als Abgeordneter der zu einem Wahlbezirke vereinigten 3 Städte Lommahsch, Wilsdruff und Siebenlehn

Herr Stadtverordneter Otto **Gnieser** in Lommahsch,

und

2. als **Mitglied** des **Bezirksauschusses**

Herr Gemeindevorstand **Gerlach** in Sachsdorf

gewählt worden, was in Gemäßheit der §§ 20 beziehentlich 28 der Verordnung vom 20. August 1874 die Ausführung des Gesetzes über die Organisation der Behörden pp. vom 21. April 1873 betreffend, hierdurch bekannt gemacht wird.

Weissen, am 20. November 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Mit Schluß dieses Jahres haben aus dem hiesigen Stadtgemeinderathe die Stadtverordneten

Herr Seilermeister und Handelsmann **Adolf Eduard Major**,
Herr Amtszimmermeister **Carl Friedrich Partzsch**

und

Herr Rentier **Johann Gotthelf Starke**

auszuscheiden und ist deshalb eine Ergänzungswahl zu veranstalten.

Zu wählen sind

zwei angeesehene Stadtverordnete und
ein unangesehener Stadtverordneter

sowie

zwei angeesehene Stadtverordneten-Ersatzmänner.

Als Wahltag ist

Dienstag, der 4. December dieses Jahres

bestimmt.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen in den §§ 45, 46, 53 und 54 der Städteordnung vom 24. April 1873 und mit Bezugnahme auf die im hiesigen Rathhause aushängende Wahlliste werden daher sämtliche stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, an dem gedachten Wahltag in der Zeit von **Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause im Sessionszimmer vor dem Wahlausschusse bei Verlust des Wahlrechts für gegenwärtigen Fall **persönlich** ihre Stimmzettel, auf welche vier ansehnliche und ein unansehnlicher wählbarer Bürger so zu verzeichnen sind, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt, abzugeben.

Stimmzettel werden ausgegeben.

Wilsdruff, am 20. November 1888.

Der Bürgermeister.
Ficker.

Tagegeschichte.

Berlin. Der Kaiser hat, wie mehrere Blätter berichten, nachträglich in einem sehr freundlich gehaltenen Schreiben an den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin den städtischen Behörden seinen Dank für die ihm jüngst überreichte Adresse ausgesprochen, ebenso wie für die bereits in der Vorbereitung begriffene Errichtung eines monumentalen Brunnens auf dem Schloßplatz. Dem kaiserlichen Schreiben ist ein in den verbindlichsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben des Kultusministers von Goltz beigefügt. Beide Schreiben werden erst in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung öffentlich bekannt gegeben werden.

Die Kaiserin Friedrich, geboren am 21. November 1840 trat mit gestern in ein neues Lebensjahr. In ehrfürchtiger Scheu neigt sich das Gefühl vor dem tragischen Geschick ohne Gleichen, welches für die erhabene Frau in ihrem jetzt verflohenen Lebensjahr sich erfüllte. Wie die Nation den unbeschreiblichen Schmerz um den Verlust ihres kaiserlichen Gatten mit der Kaiserin Friedrich theilte, hat sie auch die Lichtblicke mitempfunden, welche in dies so dunkle Jahr fielen, die Verlobung einer geliebten Tochter und die Geburt eines fünften dem Kaiser Wilhelm geschenkten Sohnes. Wie bekannt, begeht die Kaiserin ihren Geburtstag auf englischem Boden am Hofe ihrer Mutter. Die deutsche und die englische Nation vereinigen an diesem Tage ihre herzlichsten Wünsche für die Zukunft der Kaiserin Friedrich.

Daß eine neue Militärvorlage über kurz oder lang dem Reichstage zugehen wird, ist sicher. Es handelt sich darin um hundert Millionen Mark für Schiffsbauten, die sich auf mehrere Jahre verteilen, und um etwa 75 Mill. zur Vermehrung der Artillerie. Trotz dieser Maßnahmen werden indessen über die allgemeine Lage befriedigende Aeußerungen in der Thronrede erwartet.

Die Breslauer Blätter veröffentlichen folgende Bekanntmachung. „Se. Majestät der Kaiser hat die Gnade gehabt, bei Seiner Anwesenheit hier selbst mir in warmen Worten Seine volle Befriedigung über die Ausschmückung unserer Straßen, über die Illumination der Häuser und über die patriotische Begeisterung auszudrücken, welche Er überall in der Stadt gefunden. Se. Maj. hat mich beauftragt, der Stadt und der Bürgerschaft Seinen königlichen Dank für den Ihm bereiteten Empfang auszusprechen und namentlich ihr zu sagen, daß Er über die vortrefflichen Wahlen der Stadt sehr erfreut sei. In Befolgung des Allerhöchsten Auftrages bringe ich diese gnädige Aeußerung Seiner Majestät zur öffentlichen Kenntniß. Breslau, am 16. November 1888. Der Oberbürgermeister, Friedensburg.“

Generalfeldmarschall Graf v. Moltke erschien am Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags zu Berlin auf dem Amtsgericht I und begab sich nach dem Testamentszimmer, um dort seinen letzten Willen gerichtlich niederzulegen. Das ziemlich umfangreiche Aktenstück trug auf dem Umschlage die von des Feldmarschalls eigener Hand in deutlichen, kräftigen Zügen geschriebenen Worte: „Hierin befindet sich mein Testament. Gerichtliche Siegelung meines Nachlasses ist verboten. Moltke, Feldmarschall.“ Glässigen Schrittes verließ der greise Schlachten denker, der außerordentlich wohl ausah, die Räume des Gerichtsgebäudes.

Der Aufenthalt des deutschen Schulgeschwaders in den österreichisch-ungarischen Gewässern hat mit dem Besuche des Geschwaders in der aufstrebenden ungarischen Freihafenstadt Fiume seinen Abschluß erhalten. Auch in Fiume haben, wie in Triest und Pola, verschiedene Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Gäste stattgefunden und gestaltete sich überhaupt der Aufenthalt der deutschen Marineangehörigen daselbst zu einer neuen Verbrüderung zwischen den Marinern Deutschlands und Oesterreich-Ungarn's.

Die deutsche Kriegsslotte bekommt zu thun. „Schwalbe“ und „Pfeil“ sind bekanntlich nach Ostafrika abgedampft, und nun ist auch noch die Indienststellung des Aviso „Blitz“ hierfür verfügt. Das Kanonenboot „Eber“ und die Korvette „Olga“ sind nach Samoa beordert worden, um dort zur Wiederherstellung der Ordnung beizutragen. Die Schiffe dürften dort angekommen sein.

Die unlängst neugewählten Bezirkstage von Lothringen und vom Unterelsaß haben ihre Thätigkeit mit einem patriotischen Akte eingeleitet. Beide parlamentarische Körperschaften sandten anlässlich ihrer Eröffnung am Montag Huldigungstelegramme an den Kaiser ab, von denen dasjenige des lothringischen Bezirkstages der schweren Schicksalschläge gedenkt, die im Laufe des Jahres das kaiserliche Haus betroffen und drückt es schließlich die Hoffnung aus, daß dem Kaiser eine lange und glückliche Regierung beschieden sein möge. Dem Kaiser dürften diese Kundgebungen von Liebe und Theilnahme um so angenehmer berühren, als sie aus den neugewonnenen Grenzmarken des Reiches stammen.

Nach Mittheilung des „Schweizerischen Handelsamtsblattes“ sollen die neuen Handelsverträge der Schweiz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur auf wenige Jahre abgeschlossen werden; dieselben sollen nämlich am 1. Januar 1889 in Kraft treten und bis 1. Februar 1892 in Kraft bleiben, bis zu welchem Tage auch der schweizerische Handelsvertrag mit Frankreich dauert. Da die Schweiz in diesem letzteren Verträge ein